

Trennungseltern-Gründer kämpft für seine Initiative

FAMILIE Günter Mühlbauer ist ehrenamtlicher Initiator einer Väter-Gruppe. Der 53-Jährige bewirbt sich nun um den Sparkassen-Bürgerpreis 2011.

SERIE

SPARKASSEN-
BÜRGERPREIS
2011



VON MURIEL REICHL, MZ

REGENSBURG. Ein großer Teil der Kinder wächst bei nur einem Elternteil auf. Für die Kinder setzt sich Günter Mühlbauer ein. „Ein Kind muss mit beiden Elternteilen und Großeltern aufwachsen“, sagt der Initiator der „Trennungseltern“-Initiative. Seit 2002 engagiert sich der Regensburger. Nun bewirbt er sich um den Sparkassen-Bürgerpreis in der Kategorie Soziales.

Die Problematik seines Projekts erfuhr Mühlbauer am eigenen Leib. 1999 wurde der heute 53-jährige nicht-eheliche Vater. Inzwischen hat Günter Mühlbauer zwei Kinder, die er seit März 2008 nicht mehr gesehen hat. „In unserer Gesellschaft hat man als nicht-eheliche Vater nur Pflichten, aber keine Rechte“, klagt er.

Vor neun Jahren engagierte er sich als Mitbegründer des Vereins Trennungsväter in Amberg, sechs Jahre später rief er eine Neuintiative ins Leben. Die „Trennungseltern“-Initiative wirkt deutschlandweit. „Es gibt auch betroffene Mütter und Großeltern“, sagt Mühlbauer. Neben der Verankerung von Kinderrechten ins Grundgesetz plädiert er für eine kinderfreundlichere Rechtslage. „Wir brauchen Anwälte, die ausschließlich die Interessen der Kinder vertreten, nicht die von Vater oder Mutter“, fordert Mühlbauer. „Es fehlt an ausgebildeten Familienrichtern, die zwischen den Eltern vermitteln, statt richten.“

Mühlbauer trennt klar zwischen einem berechtigten und einem unberechtigten Umgangsboykott. Ist ein Elternteil psychisch krank, sei das ein guter Grund. „Wenn aber aus Liebe Hass wird, ist es nicht haltbar, den Kindern ihre Rechte zu verwehren.“ Im Verein Trennungseltern ist Günter Mühlbauer für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Er organisiert Demonstrationen und Aktionen. Mühlbauers Geschichte ist auch im Tatort „Feuerkämpfer“ vorzufinden. Der Verein „Trennungsväter“ marschierte nach Strassburg, München, Berlin und Rom. „Wir hegen einen regen Austausch mit der Politik“, berichtet der Initiator. An Weihnachten bietet er ein Sorgentelefon an. „An dem



Günter Mühlbauer gründete die „Trennungseltern“-Initiative. Foto: Archiv

BÜRGERPREIS

- **Ziel:** Der Sparkassen-Bürgerpreis richtet sich an Ehrenamtliche ab 18 Jahren in der Stadt und im Landkreis Regensburg, um deren Verdienste in Kultur, Sozialem oder Sport zu würdigen.
- **Sonderpreis:** Dieses Jahr wird ein Sonderpreis in Höhe von 1000 Euro für Ehrenamtliche bis 25 Jahren ausgeschrieben. Bewerber in der betreffenden Altersgruppe können wählen, ob sie als Kandidaten für eine der drei Kategorien des Bürgerpreises oder für den Nachwuchspreis ins Rennen gehen wollen.
- **Vergabe:** Ausschließlich eine Jury entscheidet, wer einen der Preise im Gesamtwert von 27 000 Euro erhält. Sie gehen an Ehrenamtliche in Stadt und Landkreis Regensburg, um deren Verdienste in den Bereichen Kultur, Soziales und Sport zu würdigen.
- **Nominierung:** Von 1. September bis 7. Oktober kann jede Einzelperson vorgeschlagen werden oder sich bewerben.

Das geht online und über Bögen, die in jeder Geschäftsstelle der Sparkasse Regensburg ausliegen.

► **Online-Wahl:** Vom 17. Oktober bis einschließlich 10. November gibt es die Möglichkeit, auf www.facebook.de/sparkasseregensburg Kandidaten in jeder Kategorie je eine Stimme zu geben. In jeder Kategorie gewinnt das Projekt einen Online-Preis in Höhe von 500 Euro, das die meisten Stimmen erhält.

► **Bürgerpreis-Skulptur:** Die Träger der jeweils ersten Preise in den drei Kategorien und der Träger des Nachwuchspreises erhalten zusätzlich zum Geldbetrag eine Skulptur der Künstlerin Susanne Ibler, die eigens für den Sparkassenpreis ein Werk schuf, dem das Thema „gemeinsam handeln“ zugrunde liegt.

► www.mittelbayerische.de/buergerpreis und www.sparkassen-buergerpreis.de

familiären Fest rufen viele Väter oder Mütter bei mir an, weil sie sich allein fühlen. Wir machen keine Rechtsberatung, sondern einen Erfahrungsaustausch“, sagt Mühlbauer. Mit den Anrufern spreche er Probleme an. „Natürlich frage ich, ob sie überhaupt mit einem Kind zurecht kämen. Da schlucken einige.“

Als Lösung schlägt Mühlbauer vor, dass Familienrichter mit beiden El-

ternteilen einen verbindlichen Zeitplan erstellen. „Es geht um das Wohlergehen der Kinder, nicht um die Launen der Eltern“, betont er. Die Wurzeln der Kinder dürften nicht verleugnet werden. „Eine Mutter kann nicht den Vater ersetzen und umgekehrt.“ Entscheidend sind für Mühlbauer auch Großeltern. „Es ist wichtig für die Identität des Kindes, seine biologische Herkunft zu wissen.“